

„PhilKlang Wien“ & Maria Radutu: Brillantes Konzert

Sie nennen sich „PhilKlang Wien“ und setzen sich aus jungen Mitgliedern der Wiener Philharmoniker zusammen. Am Sonntag Abend konzertierten sie im Saal des Landeskonservatoriums unter der Leitung ihrer Pianistin Maria Radutu und auf Einladung des „Lions Club Innsbruck Goldenes Dachl“ für einen guten Zweck.

Es war bereits das dritte Benefizkonzert, das der „Lions Club Innsbruck Goldenes Dachl“ veranstaltete, und auch diesmal gingen die Gewinne an den von den Lions ins Leben gerufenen Soforthilfe-Fonds für jugendliche Unfallopfer, die für ihre

Werk von epischen, fast „Brahms'schen“ Dimensionen und ungezügelter Leidenschaft.

Ensembleleiterin Maria Radutu (Klavier) und Mitglieder des Ensembles „PhilKlang Wien“ begeisterten beim Benefizkonzert am Samstag Abend in Innsbruck.

VON THOMAS NÜSSBAUMER

Behandlung teure Heilhilfe benötigen. Maria Radutu hatte bereits vor zwei Jahren für die Lions gespielt. Nun kehrte die 29-jährige, aus Rumänien stammende Ausnahmepianistin mit ihrem eigenen Ensemble zurück, dem mit Thomas Küblböck (Violine), Gerhard Marschner (Viola), Bernhard Naoki Hedenborg (Cello), Christoph Zimper (Klarinette) und Lars Michael Stransky (Horn) junge, hervorragende Mitglieder der Wiener Philharmoniker angehören. „PhilKlang Wien“ erfüllte alle Erwartungen bravourös. Auf dem Programm standen mit Franz Schrekers „Der Wind“, Jean Françaix' Trio für Klarinette, Viola und Klavier und Ernst von Dohnányis Sextett in C-Dur (op. 37) Werke, die sowohl souveräne Klangbalance als auch höchste Konzentration erfordern. Die Seele des erstaunlich homogenen Ensembles ist in der Tat Maria Radutu mit ihrem federnd weichen, differenzierten Anschlag und ihrer Brillanz, die anderen stehen ihr aber in nichts nach. Besonders berührend gelang Schrekers impressionistisch gefärbtes Quintett „Der Wind“, worin sich bildhaft Klavier, Klarinette, Horn, Geige und Cello in Wirbelstürmen entfalten. Grandios auch der Dohnányi am Schluss: ein

Maria-Luise Mayr gibt nicht mehr bei den Klangspuren, sondern im Kulturamt Innsbruck den Ton an.



Foto: Moni Brüggeller



Foto: Thomas Nüssbaumer

Nachfolge-Suche bei „Klangspuren“ läuft bereits intensiv Mayr leitet Kulturamt

Knalleffekt bei den „Klangspuren“: Die langjährige Geschäftsführerin Maria-Luise Mayr wird neue Leiterin des Kulturamtes der Stadt

Innsbruck. Sie folgt Horst Burmann nach, der in den Ruhestand tritt. Für die „Klangspuren“ heißt das: Die Nachfolge-Frage muss in Rekordzeit gelöst werden.

37 Personen haben sich für die Leitung des Kulturamtes Innsbruck beworben. Den Zuschlag bekam die 53-jährige Maria-Luise Mayr, die zusammen mit dem Pianisten Thomas Larcher 1994 das Festival für Neue Musik in Schwaz gegründet hatte. Mayr war damals noch die Leiterin des Kultur-

amtes Schwaz. Maria-Luise Mayr hatte schon länger mit einem Berufswechsel spekuliert. „Ich wollte noch einmal etwas ganz anderes machen!“, meinte sie im Gespräch mit der Tiroler Krone.

Die Bewerbung als Kulturamtsleiterin hat sich die gebürtige Imsterbergerin lange überlegt. An Visionen für das neue Amt mangelt es ihr nicht. Als eine ihrer besonderen Aufgaben sieht sie es an, Anstöße zu geben, dass die Menschen selbst aktiv werden.

„Ich glaube nicht, dass es Aufgabe ist, Veranstaltungen durchzuführen. Vielmehr sollen alle eine Chance bekommen, die Projekte anzudenken!“ Vorschusslorbeeren gibt es von Patrizia Moser, Obfrau des Kulturausschusses: „Mit Mayr ist das Weiterbestehen der kulturellen Vielfalt in Innsbruck gewährleistet – gepaart mit fachlicher Kompetenz!“ Mayrs Dienstantritt ist am 1. Februar. Moni Brüggeller